© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

I. Zusatz.

Von

Dr. **E. v. Martens**
in Berlin.

Palaemon niloticus Klunzinger unterscheidet sich von Palaemon lacustris der süssen Gewässer Italiens, den ich in Troschel's Archiv für Naturgeschichte 1857 beschrieben habe, bei oberflächlicher Aehnlichkeit wesentlich durch folgende Kennzeichen:

1. Der Stirnstachel (Rostrum) trägt bei P. niloticus oben neun bis dreizehn Zähne, bei P. lacustris sechs bis sieben, sehr selten acht Zähne.

2. Die zwei Dornen des Cephalothorax stehen bei P. niloticus hintereinander wie bei den grossen tropischen Süsswasser-Palaemon (P. jamaicensis in West-, P. carcinus in Ostindien), bei P. lacustris übereinander, wie bei den europäischen marinen Arten.

3. An dem obern (innern) Fühler ist der kürzeste (mittlere) Endfaden bei P. niloticus ungefähr so lang wie der Stirnstachel, und nur in einem kleinen Theile seiner Länge mit dem längsten (äussern) Endfaden verwachsen, bei P. lacustris ist derselbe nicht viel mehr als halb so lang und zu $^3/_4$ seiner Länge mit dem längern verwachsen.

4. Die Finger der Scheere des zweiten Fusspaares bei P. niloticus länger als der Metacarpustheil und sehr schlank, bei P. lacustris kürzer und dicker. Auch hierin gleicht P. niloticus mehr den genannten tropischen Arten.

5. Die Mandibel trägt bei P. niloticus einen Palpus (Fig. 9), bei P. lacustris nicht.

Diese Vergleichung beider Arten schien deshalb nothwendig, weil Heller in seinem Werke »die Crustaceen des südlichen Europa, Wien 1863. 8vo. p. 261« angiebt, dass seine Anchistia migratoria, mein Palaemon lacustris, auch »aus Süsswasser in Aegypten« im Wiener Museum vertreten sei. Demnach wären zwei Süsswassercariden in Aegypten vorhanden: denn gerade das Kennzeichen, worauf Heller die Gattung Anchistia stützt, Mangel des Palpus an der Mandibel, trifft bei P. niloticus nicht ein.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bei dieser Gelegenheit möge noch in Beziehung auf Palaemon lacustris bemerkt werden:

1. Dass die Anordnung der Endfäden der inneren Antennen genau mit derjenigen bei Palaemon squilla und nicht mit derjenigen, welche Heller im Allgemeinen für Anchistia beschreibt und speciell für Anchistia scripta abbildet, übereinstimmt.

2. Dass die Abänderung des Artnamens zu migratoria kaum zu rechtfertigen ist. Die vage Angabe «adriatisches Meer« im Wiener Museum scheint mir nur eine sehr schwache Stütze für das Vorkommen derselben Art im Salzwasser zu sein, wenn man bedenkt, dass dieselbe in den Süsswassergräben des Festlandes zwischen Padua und Venedig sehr häufig ist, was ich am angeführten Orte (p. 157) ausdrücklich hervorgehoben habe, aber Heller übersehen zu haben scheint. Sie wird dort in Menge gefangen und gegessen. Wie leicht konnten also Exemplare von dort in eine venetianische Sammlung und von da mit der Bezeichnung »adriatisches Meer« nach Wien kommen. Dass die Art wandere, dafür liegt bis jetzt gar keine Anzeige vor, im Gegentheil wurde ich durch Herrn Professor Balsamo Crivelli in Pavia brieflich benachrichtigt, dass Palaemon lacustris daselbst mitten im Festland zu jeder Jahreszeit in allen Altersstufen und auch in Gewässern, die keinen regelmässigen Abfluss haben, vorkomme.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie

Jahr/Year: 1866

Band/Volume: 16

Autor(en)/Author(s): Martens Carl Eduard von

Artikel/Article: I. Zusatz. 365-366